



# **Die Geschichte unseres Kirchenchors**

**verfasst von**

**Michael Faber und Franz Weiers**

1. VORWORT	3
2. VORGESCHICHTE	3
3. DIE GRÜNDUNG DES KIRCHEN-GESANG-VEREINS	5
4. NEUER CHORLEITER UND DIRIGENT: JOSEF SEITZ	7
5. NEUER AUFSCHWUNG UND ERSTE STATUTEN	8
6. JOHANN SEITZ NEUER CHORLEITER	9
7. JUBELFEST 1902	10
8. BESONDERE BEACHTUNG DER STATUTEN GEFORDERT	11
9. SCHWERE ZEITEN - DER 1. WELTKRIEG	11
10. NEUES AUFBLÜHEN DES CHORLEBENS	12
11. FAHNENWEIHE UND JUBILÄEN	14
12. PLÖTZLICHER TOD DES CHORLEITERS JOHANN SEITZ	14
13. DIE NS-ZEIT UND DER 2. WELTKRIEG	15
14. WIEDERBEGINN UND NEUE BLÜTEZEIT DES CHORES	15
15. “FOLKLORE DER WELT” - KONZERT AM 21. NOVEMBER 1971	17
16. 125JÄHRIGES JUBILÄUM	17
17. ÄNDERUNGEN IN DER CHORLEITUNG	19
18. DAS ALDEGUNDISJAHR	20
19. 1988 - 140JÄHRIGES BESTEHEN DES CHORES	21
20. PFLEGE DES CHORALGESANGES	21
21. HÄNDELS ORATORIUM “DER MESSIAS”	22

---

## 1. Vorwort

Im Rückblick denkt man zunächst an festlich gestaltete Gottesdienste und an glanzvolle Feiern in froher Runde. Solche Höhepunkte geben aber nur einen Teil der Wirklichkeit wieder. Der Alltag des Chores sieht anders aus. Wer sich in den Dienst des Gotteslobes stellt, bringt ein hohes Maß an Opferbereitschaft mit. Die Probenarbeit ist oft hart und mancher Sonn- und Feiertag wird für den Gottesdienst zur Verfügung gestellt.

Kennzeichnend für diesen Idealismus, der erhabenen großen Sache der heiligen Cäcilia zu dienen und sich für eine Gemeinschaft verpflichtet zu fühlen, verstanden es seit der Gründung im Jahre 1848 immer wieder Damen und Herren, den Kirchenchor über alle Schwierigkeiten der Zeiten zu retten und stets mit neuen Impulsen zu versehen.

Durch umfangreiche Nachforschungen ist es uns gelungen, dem Leser in unterhaltender Weise einen Einblick zu geben in die Vergangenheit des Kirchenchores und auch in das religiöse Leben unserer Vorfahren. Mit vielen Originaltexten haben wir versucht, ein lebendiges Bild längst vergangener Zeiten in Schrift und Bild zu vermitteln. Hierbei wurden die Jubiläumsjahre in besonderer Weise herausgestellt.

Wenn nun das Lob des Herrn nach 150jährigem Bestehen des Chores in den Jubiläumsfeierlichkeiten erklingt, so geschieht das in voller Dankbarkeit und Freude, die in der inneren Verpflichtung der "Musica sacra" und dem Idealismus der Gründer verankert sind.

Bevor wir nun einen Rückblick in die vergangenen 150 Jahre halten, ist es unerlässlich, der Vollständigkeit halber auch auf die Vorgeschichte der Vereinsgründung einzugehen.

## 2. Vorgeschichte

Zu allen Zeiten haben die Menschen versucht, ihre innersten Gedanken und Empfindungen nach außen kundzutun. Dazu reichte die Sprache als Ausdrucksmittel nicht immer aus, vor allem dann nicht, wenn es um Gebet und Kult ging. Hier setzte die Entwicklung des kultischen Gesanges ein, der imstande war, die Gesetze der Sprache zu überschreiten. Das gesprochene Wort erhält im Singen mehr Eindringlichkeit und Ausdruckskraft, da der Mensch hierbei ganzheitlich beteiligt ist. Im Gesang klingt alles an, was des Menschen Herz bewegt: Freude und Klage, Bitte und Dank. "Ich habe geweint in deinen Gesängen", sagt der heilige Augustinus zur Kirche. Und in einem alten Sprichwort heißt es: "Doppelt betet, wer gut singt". - So drückte es der

## Kirchenchor „Cäcilia“ Büttgen 1848

---

frühere Kardinal Höffner in einem Artikel im Jahre 1983 aus.

Wir wissen wenig über die Pflege des Kirchengesanges in den katholischen Kirchen auf dem Lande vor dem 19. Jahrhundert. Der Kirchengesang war damals Priester-, Küster- und Gemeindegang, einen Chor gab es auf dem Lande nicht. Dieser Mangel war aber in den damaligen Verhältnissen zu suchen, wo man auf dem Lande infolge der wirtschaftlich schlechten Lage und der primitiven Verhältnisse fast gar kein Verständnis für Musik und Gesang fand.

Die kirchenmusikalische Bewegung, an die man in Büttgen mit der Gründung des Chores angeschlossen war u.a. mit der sehr profan klingenden Aufforderung der Königlichen Regierung in Düsseldorf "betreffs die kirchlichen Sängerköre und Organisten in mittelmäßigen Zustand zu bringen" angeregt worden. Der damalige Kirchenrat mit Pastor Fr.J.Noethlichs (in Büttgen 1834 - 1840) antwortete hierauf: daß "der Organist hier den vorgezeichneten zu erlernenden Gegenständen wohl nicht weit zurücksteht, indem er die Orgel in Stimmung erhält und dieser Behandlung fähig ist. Auch hat er die Kenntnisse vom Generalbaß, welche alle der Organist Peter Seitz hier bei dem Herrn Direktor Burgmüller zu Düsseldorf noch erlernte; mithin der in der hohen Verfügung beabsichtigte Zweck in hiesiger Pfarre schon erreicht sein wird".

Die Familie Seitz stellte seit 1774 an St.Aldegundis in Büttgen die Küster und Organisten. Der genannte Peter Seitz war Lehrer in Büttgen und hatte 1814 die Organistenstelle übernommen. Wie es bei seinem Amtsantritt um den Chorgesang stand, ist mit einem Brief seines Bruders, des Küsters Nicolaus Anton Seitz, überliefert, den dieser an den damaligen Dechanten am 23. September 1849 schrieb:

*"Mein seliger Vater stand für sich allein und in betreff des Gesanges leistete er dasjenige, was venünftigerweise von einem Land-Küster gefordert werden durfte. Einen festen Chorgesang gab es hier nie und wurde nur von den älteren Schulknaben in dem Chorgestühl mitgesungen, welche sonst die eigentlichen Messendiener abgaben. Des Sonntags, wenn Deutsche Lieder gesungen wurden, sangen anwesende Frauens- und Mannspersonen mit und bei Prozessions Umzug stellten sich immer Sängern und Sänger ein, um einen Chor abzugeben und gingen wieder so auseinander. Nachdem mein älterer Bruder im Jahre 1814 die Organistenstelle übernommen, fanden sich aus Anhänglichkeit mehrere von der anwachsenden Schuljugend auf der Orgel ein und sangen mit wie sie es nur konnten.*

*So habe ich die Küsterei übernommen, ohne eigene Verpflichtungen zu einem wirklichen Chorgesang und so wurde auch damit fortgefahren..*

*Im Jahre 1845 oder 1846 begann Herr Vikar Sommer die Bildung eines festen Chorgesangs aus eigenem Antriebe, wozu auch erwachsene Sängern und Sänger bezeichnet wöchentlich Gesangsunterricht von ihm selbst geleitet erhielten, und brachte derselbe es dahin, daß dieser so gebildete Chor ein dreistimmiges musikalisches Hochamt sehr gut Sangen, welches mehrmals aufgeführt worden ist.*

*Nachdem nun unser jetziger Herr Pfarrer Lauffs im Dezember 1846 die hiesige Pfarre angetreten und den so gebildeten Chor vorfand, suchte er die Weiterbildung zu fördern und mehrere Personen neu heranzuziehen, so daß die Zahl der Sänger und Sängern auf ca. 20 Personen anwuchs.*

---

*Diese hatten nun fast wöchentlich Übungen Abends in der Pfarrwohnung selbst, und zuweilen Probe mit der Orgel in der Kirche. Sie brachten es auch dazu, daß sie auch wirklich vierstimmige musikalische Messen absagen. Das Erscheinen zu den Übungen wurde so ganz pünktlich nicht beobachtet, daher wollte der Herr Pfarrer zum pünktlichen Erscheinen bindende Statuten herstellen, welche die Beteiligten zu unterschreiben hätten. Das blieb aber ohne Erfolg, da sie sich nicht so binden lassen wollten“.*

### **3. Die Gründung des Kirchen-Gesang-Vereins**

Pfarrer Lauffs (in Büttgen 1846-1851) hatte sein Vorhaben, den Kirchenchor fest zusammenzuschließen, durch einen Anschlag an der Kirchentür kundgetan:

*Generalversammlung*

*Des sämtlichen Chorpersonals Montag, den 13. abends 8 Uhr im hiesigen Schullokal zur Beratung und Entwerfung der Statuten zu einem geregelten Chore.*

*Sämtliche Mitglieder wollen das Gesehene durch Unterschrift bescheinigen.*

*Büttgen, den 2. April 1848 J.Lauffs, Pfarrer*

*gesehen: Theresia Lauffs.*

Um heute das richtige Verständnis für die Gründung des Kirchenchores (damals Kirchen-Gesang-Verein) und deren Bedeutung zu bekommen, ist ein Blick auf das damalige örtliche Umfeld aufschlußreich.

Die ganze Gemeinde zählte 2140 Einwohner, die in 440 Haushaltungen lebten. Büttgen-Dorf hatte mit Buscher- und Weilerhöfen 551 Einwohner, Driesch 213, Holzbüttgen 513 und der Bereich Rottes/Heide/Wattmannstraße/Vorst/Linning 861 Einwohner.

Büttgen-Dorf bildete trotz der deutlich geringeren Einwohnerzahl gegenüber dem Bereich Vorst den zentralen Ort der Gemeinde mit Kirche, Pfarrer und Lehrer, aber auch kommunaler Verwaltung mit Bürgermeister, Polizei, Arzt, Handwerk und Handel.

Das Kirchdorf Büttgen lag damals ausschließlich im heutigen südlich der Bahnlinie gelegenen Ortsbereich. Als die Eisenbahn 1853 kam, verlief die Bahnlinie nördlich am Ort vorbei; nördlich der Bahnlinie gab es keinerlei Bebauung. Die Haltestelle (Bahnhof) wurde erst 1868 eingerichtet.

Die Landwirtschaft und die Tätigkeit in der Landwirtschaft dominierte das örtliche Arbeitsfeld. Tätigkeiten in anderen Orten, etwa Neuss, gab es kaum. Die Mobilität war

## Kirchenchor „Cäcilia“ Büttgen 1848

---

noch sehr begrenzt, nur Pferd und Wagen standen zur Verfügung.

Ca. 39 % der Einwohner waren Kinder bis zum vollendeten 16. Lebensjahr.

Außer den kirchlich orientierten Bruderschaften (Matthiasbruderschaft, Sebastianusbruderschaft, Rosenkranzbruderschaft) bestanden in Büttgen keinerlei Vereine.

Die Bildung eines Kirchengesangsvereines im Jahre 1848 war schon etwas Besonderes.

Interessante Fragen entstehen: Gab es auch Vereinsmitglieder aus Driesch, Holzbiüttgen und Vorst? Holzbiüttgen hatte keine Kirche und in Vorst war nur in begrenztem Maße in der alten Kapelle Gottesdienst. Die in Büttgen tätigen Vikare erfüllten auch hier ihren Dienst.

Sah der Satzungsentwurf vor, Männer und Frauen als Mitglieder des Chores aufzunehmen? Küster Nicolaus Anton Seitz spricht in dem wiedergegebenen Brief von "Sängern und Sängerinnen".

Wie konnten die Mitglieder die Chormitgliedschaft mit ihrer Arbeit - fast ausschließlich in der Landwirtschaft - und den Sorgen und Mühen für ihre durchweg großen Familien vereinbaren? Die Antworten hierauf müssen leider offen bleiben, da es keine alten Akten gibt, die Einzelheiten offenlegen. Es darf allerdings angenommen werden, daß das Nichtzustandekommen einer Satzung mit derartigen Problemen zu tun hatte.

Der Aufruf von Pfarrer Lauffs vom 2. April 1848 führte aber zu einer Festigung der Sängergemeinschaft, wenn auch keine Statuten zustande gekommen waren. Eine ganze Reihe von Aussagen in alten Akten, die nachfolgend geschildert werden, gibt hierzu den Nachweis.

Der Kirchenrendant Ludwig Dünbier trug im Kirchenrechnungsbuch des Jahres 1848 fein säuberlich ein: "Buchhandlung Matthieu für 3 römische Graduale 5 Thaler". Pastor Lauffs kaufte selbst 4 Vesperbüchlein für 24 Silbergroschen und bewies damit sein Interesse am Kirchengesang und am bestehenden Chor.

Am 1.7.1849 erließ der Kirchenrath eine neue Kirchenordnung. In § 6 heißt es: "*Das willkürliche Aufsteigen auf das Orgeldoxal wird verboten und wird der Aufgang nur den Chorsängern, dem Organisten und Bälgetreter erlaubt*". Mit Orgeldoxal war die Orgelbühne gemeint. Doxale = Gitter zwischen hohem Chor und Hauptschiff. Der Begriff ist in der Kirchenordnung von 1849 nicht richtig verwandt. Doxologie = von griech.: Doxa = Ehre, Preis, und logos = Wort. Name für den Gesang zum Lobpreis Gottes.

Im Kirchenrechnungsbuch von 1850 finden wir die Positionen "Für Sold dem Organisten Seitz, für Sold dem Chorsänger Jakob Fischer und für Sold dem Bälgetreter Tribbelsdorf".

Das Protokoll über eine außerordentliche Kirchenvorstandssitzung vom 29. November 1850 läßt erkennen, daß Pastor Lauffs und der Kirchenvorstand mit der Aufga-

---

## Kirchenchor „Cäcilia“ Büttgen 1848

---

benerfüllung des Küsters Nicolaus Anton Seitz nicht zufrieden waren. Nach der Dienstinstruktion mußte der Küster die Aufgaben persönlich besorgen oder unter Aufsicht besorgen lassen. Der Küster machte geltend, daß er "auch gerade als Organist in einer Person die Orgel, den Chor und die Bedienung der Kirche nicht besorgen könne".

Das Neußer Kreis-, Handels- und Intelligenzblatt vom 19. April 1851, No.32, berichtet unter Locales: *"Zu Büttgen wurde am 10.d.M.die Einführung des Herrn Friedrich Heusgen als Bürgermeister in einer Weise gefeiert, wie sie kaum etwas zu wünschen übrig ließ. Berittene Ehrengarde mit Musik, Festgesänge der Schulen und des Gesangvereins, Triumphgepränge auf dem ganzen Wege, Geschützdonner. Abends ein glänzender Fackelzug etc. Nichts fehlte zum Feste. Und wo die Teilnahme so allgemein und groß, da ist die getroffene Wahl eine glückliche zu nennen zum Wohlergehen der Gemeinde, da kann man sagen: Wie die Wahl von Gott beschieden, bringt sie Segen uns und Frieden"*.

Unerwartet starb Küster Nicolaus Anton Seitz am 16. Juni 1853 im Alter von 59 Jahren. Als dann 1854 sein 17jähriger Sohn Josef zum Küster in Büttgen angestellt wurde, steht in der Anstellungsurkunde zu lesen: "Zur Verherrlichung des Gottesdienstes und zur Erbauung der Gläubigen trägt ein guter Kirchengesang wesentlich bei, daher wird auf denselben, besonders auf Choralgesang, besonderer Fleiß und Übung zu verwenden bleiben".

Wenn auch ein Blitzeinschlag in den Turm der Kirche im April 1849 vorübergehend die Orgel unbrauchbar machte, so ist doch festzustellen, daß der Chor regelmäßig, wenn auch mit wechselnder Mitglieberschaft, probte und sang.

Es wurde aber ein reiner Männerchor geführt. Dies war wohl in erster Linie darin begründet, daß Frauen der Zutritt auf die Orgelbühne verwehrt wurde.

### 4. Neuer Chorleiter und Dirigent: Josef Seitz

Nach dem Tode des Küsters Anton Nicolaus Seitz hatte sein 17jähriger Sohn Josef Seitz 1854 das Küsteramt, aber auch die Chorleitung übernommen. Sein Onkel Peter Seitz, im Hauptberuf Lehrer in Büttgen, hatte seit 1814 die Chorleitung und das Amt des Organisten wahrgenommen. Durch die große Aufgabe, die dem jungen Chorleiter oblag, war es diesem für die erste Zeit nicht möglich, sich dem Kirchenchor in dem Maße zu widmen wie es sein Onkel getan hatte. Dieser leistete aber Unterstützung und versah weiterhin den Organistendienst und stand auch bei den Gesangproben helfend zur Seite; bis zu seinem Tode im Jahre 1874.

Infolge dieser Umstände verflachte vorübergehend die Chorarbeit. Man widmete sich nur noch dem Kirchengesang. Größere Chorstücke wurden nicht mehr bearbeitet. Die Mitglieberszahl ging zurück. Ältere Unterlagen nennen Mitte der 1860er Jahre zwanzig Mitglieder:

## Kirchenchor „Cäcilia“ Büttgen 1848

---

Jakob Bayer, Peter Hebben, Engelbert Kallen, Anton Robertz, Heinrich Berrischen, Wilhelm Hebben, Hubert Kaumanns, Anton Schoenen, Bernhard Even, Johann Höffges, Carl Kemmerling, Johann Schrills, Hubert Even, Paul Junkers, Hr. Kirschbaum, Johann Seitz (ebenfalls Onkel des jungen Chorleiters), Josef Faßbender, Wilh. Junkers, Jakob Köhnen, Heinr. Tillmanns.

Folgt man den Namen, so darf durchaus angenommen werden, daß es auch Mitglieder gab, die in Driesch und Holzbüttgen, vielleicht auch in Vorst wohnten.

Immerhin ist selbst die Zahl 20 Mitglieder gemessen an der damaligen Einwohnerzahl männlicher Personen ab 17 Jahren erstaunlich.

### 5. Neuer Aufschwung und erste Statuten

Der Chor, er nannte sich nunmehr offiziell "Kirchen-Gesangverein Büttgen", fand zusammen mit seinem Dirigenten Josef Seitz aber immer mehr Anerkennung in der Einwohnerschaft. Die Mitgliederzahl wuchs auf das Doppelte und darüber hinaus.

Die mit Datum 19. Januar 1876 verfaßten Statuten, es ist dies die älteste heute bekannte Fassung, ist immerhin von 48 aktiven und passiven Mitgliedern unterzeichnet. Als Vereinszweck ist die "Erhöhung des kirchlichen Gottesdienstes, welche durch Gesang erzielt werden soll", genannt. Neben aktiven Mitgliedern also Sängern, sah die Satzung auch passive Mitglieder vor. Deren Zahl war zeitweilig doppelt so groß wie die der aktiven Mitglieder. Der Kirchengesangverein hatte sich zum großen kulturellen Heimatverein emporgearbeitet. Die Auswahl der Gesangstücke war allein dem Dirigenten überlassen. Er leitete auch die "Gesellschaft"; so hatte sich der Verein in juristischer Hinsicht eingestuft. Die passiven Mitglieder hatten nicht das Recht, den Doxal (die Orgelbühne) der Kirche zu betreten. Für die Gesangproben sieht die Satzung ausführliche Regeln vor. Die Gesangstunden begannen in den Wintermonaten abends um 8 1/2 Uhr und im Sommer abends um 9 Uhr. Hier war offensichtlich Rücksicht auf die Tätigkeit in der Landwirtschaft genommen worden.

Im Jahre 1877 beschloß man die Anschaffung einer Vereinsfahne. Diese wurde schließlich im September von der Firma J.A. van den Wyenbergh aus Kevelaer zum Preise von 267 Mark geliefert. Die Weihe der Fahne durch Pfarrer Anton Schmitz ist mit dem 15. September 1877 überliefert. Die Fahne trägt auf der Vorderseite das Bildnis des hl. Josef mit Jesuskind und Myrtenzweig in der linken Hand. Die Rückseite trägt die aufgestickte Aufschrift "Kirchen-Gesang-Verein Büttgen. 1877"; mittig ist eine geschmückte Lyra dargestellt.

Die Fahne ist - wenn auch stark veraltet - noch heute im Besitz des Kirchenchores.

Fälschlicherweise währte man lange Zeit das Jahr 1877 als das Gründungsjahr des Kirchenchores. Fahnenjubiläum und Chor- bzw. Vereinsjubiläum wurden vermischt und verwechselt. Die vorgenannten Einzelheiten belegen aber sehr anschaulich, daß der Kirchenchor mindestens seit 1848 besteht.



## Kirchenchor „Cäcilia“ Büttgen 1848

---

Das Interesse am Kirchengesang wuchs mehr und mehr und die Leistungen des Chores verbesserten sich zusehends. Man pflegte auch den weltlichen Gesang. Jährlich fand ein "Stiftungsfest" statt: Ein Vokal- und Instrumentalkonzert, an dem auch befreundete Kirchenchöre und weltliche Vereine teilnahmen.

Da der Kirchenchor als finanzielle Unterstützung nur die Beiträge der passiven Mitglieder erhielt, wurde der Erlös der Konzerte für die Anschaffung von Noten verwandt. Man hatte aber auch ein Herz für die Nöte der Zeit: Als 1882 das Rheinhochwasser Dörfer und Fluren verwüstete, hielt man ein Wohltätigkeitskonzert ab, dessen Erlös an die Wohltätigkeitszentrale in Dormagen ging.

Der Kirchenvorstand hatte am 5. Oktober 1884 den Neubau einer Orgel beschlossen, die die Firma Schorn aus Kuchenheim für 4.730 Mark lieferte. Sie ersetzte die alte, wahrscheinlich aus dem Jahre 1683 stammende Orgel. Da die Orgelbühne 1887 erneuert wurde, ist anzunehmen, daß in diesem Zuge auch die Schornorgel aufgestellt wurde. So Reinhard Hauf in Heft 10 der heimatkundlichen Schriftenreihe BÜTTGEN.

### 6. Johann Seitz neuer Chorleiter

Am 1. Mai 1887 übergab der Jubilarküster den Dirigentenstab an seinen erst 18jährigen Sohn Johann Seitz. Dieser führte zuerst einen Knabenchor ein. Als jugendlicher Chorleiter gelang es ihm, im Jahre 1894 18 junge Leute zu gewinnen, die fortan den Kirchenchor verstärkten. Unter der jungen, zielbewußten Leitung wurde es möglich, immer Vollkommeneres zu schaffen. Zweimalige wöchentliche Proben, in denen besonders der Choralgesang gepflegt wurde, setzten den Verein in den Stand, Gutes auch auf diesem Gebiet zu leisten. Aber auch der weltliche Gesang kam nicht zu kurz. Neben dem Stiftungsfest fand jährlich ein Familienfest unter den aktiven und passiven Mitgliedern statt, das neben schönen Männerchören auch durch humoristische Vorträge viel Freude und Frohsinn brachte.

Ins Protokollbuch (1902 bis 1926) das uns "Gott sei Dank" fast vollständig erhalten geblieben ist, schrieb der damalige Schriftführer des Kirchen-Gesang-Vereins "Cäcilia" Josef Speck am 1. Januar 1902 folgende Zeilen:

*"Mit dem heutigen Tage beginnen wir wieder ein neues Jahr. Unser Verein sieht mit Gott vertrauensvoll dem kommenden Jahr entgegen. Hat er doch im vergangenen Jahr gezeigt, daß nur durch Einigkeit und Brüderlichkeit ein Verein wahrhaft bestehen kann. Hoffen wollen wir, daß im neuen Jahr unser Verein mit demselben Fleiße und derselben Ausdauer an der sich gestellten Aufgabe weiter arbeiten wird. Wir können stolz darauf sein, daß unser Verein jetzt die stattliche Zahl von 30 act. und ca. 70 pass. Mitgliedern aufweisen kann. Daß für das schöne Aufblühen des Vereins jedem einzelnen Sänger ein Teil des Lobes gebührt, ist nicht zu verkennen, trotzdem müssen wir bekennen, daß einer Persönlichkeit unter uns die meisten Glückwünsche zuerkannt werden müssen. Ohne lange zu fragen wird sich jeder sagen können, daß unser lieber und tüchtiger Dirigent Herr Johann Seitz derjenige ist, der sich am meisten um den Verein verdient gemacht hat. Hoffen wollen wir, daß derselbe noch lange*

## Kirchenchor „Cäcilia“ Büttgen 1848

---

*dem Kirchen-Gesang-Verein als Dirigent erhalten bleibe. Dann wollen wir noch von Herzen wünschen, daß alle Mitglieder in Zukunft mit demselben Fleiße und demselben Bewußtsein der pünktlichen Befolgung der Vereinspflichten weiter wirken, dann wird denselben auch etwas Tüchtiges zu leisten, nicht schwer fallen.“*

Mit stolzer Freude für das Erreichte, mit Begeisterung und Zuversicht, die es sich lohnt hochzuhalten, trat der Kirchen-Gesang-Verein-Büttgen ein ins neue Vereinsjahr und ins neue Jahrhundert.

### 7. Jubelfest 1902

Am 13. April 1902 feierte der Verein das Jubelfest der 25jährigen Wiederkehr der Einweihung seiner Fahne.

*“Am Vorabend des Festes wurde unser Ort schon durch Aufhängen von Kränzen und Stellen von verschiedenen Triumphbogen auf's Schönste geschmückt. Am Festtage morgens gingen sämtliche Vereinsmitglieder zur gemeinsamen heiligen Kommunion. Im feierlichen Hochamte wurde eine vierstimmige Messe gesungen. Nach dem Hochamte wurde die von den Vereinsdamen gestiftete herrliche Fahenschleife von Pfarrer Rüssel feierlich geweiht. Dieselbe wurde von mehreren weißgekleideten Mädchen zum Altare gebracht. So wurde auch ein Silberkranz für die Fahne geweiht.*

*Darauf folgte eine Morgenfeier, abgehalten im Festlokale des Herrn Josef Seitz. Unserem Präsidenten Herrn Hubert Kaumanns wurde als Sängerjubilar ein Silberkranz von 2 Knaben überreicht, als Anerkennung für seine 25jährige treue Mitgliedschaft.*

*Allen mitwirkenden Vereinen wurde als Andenken von weißgekleideten Mädchen unter Deklamieren von sinnreichen Sprüchen ein Diplom überreicht.*

*Mit feurigen und beredten Worten hielt beim nachmittäglichen großen Konzert, nachdem vorher ein schöner Festzug sich durch den reichgeschmückten Ort bewegt hatte, Herr Bürgermeister Grootens die Begrüßungsrede, die in dem Toast auf "Seine Majestät" endete.“*

Wurde das Jubeljahr durch ein schönes Fest eingeleitet, so folgten in dem Jahre noch weitere angenehme Festlichkeiten:

Am 22. Januar nahm der Chor am Konzert des MGV. Glehn teil..

Am 6. Juli sang der Chor beim Sängerfest des Vereins "Eintracht" in Kleinenbroich mit.

Am 10. August waren die Sänger beim MGV. "Concardia" M.Gladbach zu Gast. um am großen Familienfest teilzunehmen.

Für den 1. September war der Verein in besonderer Weise gefordert: Das Vereinsmitglied Bernhard Seitz feierte Primiz. Der Verein ließ es sich nicht nehmen, diesen

Ehrentag des Herrn Seitz in würdiger Weise zu begehen. *"Am Festmorgen holte der Verein den Primizianten an seiner Wohnung ab und geleitete ihn unter Absingen des vierstimmigen Psalms "Coeli norant" zur Kirche, woselbst der Geehrte unter Assistierung von 4 Geistlichen ein feierliches Hochamt zelebrierte. Der Kirchen-Gesang-Verein sang die vierstimmige Jakobusmesse von Piel."*

Durch das Fehlen der Seiten 11-19 im Protokollbuch, fehlen uns auch leider die Jahresberichte von 1903 bis 1906. Wohl ist ein Programm zu einem Konzert im Jahre 1904 erhalten.

### **8. Besondere Beachtung der Statuten gefordert**

Im Jahre 1907 wurde in Abänderung der Statuten in der Generalversammlung die Wahlfähigkeit der Vorstandsmitglieder neu beschlossen: *"Ein Mitglied, welches in dem der Neuwahl zum Vorstand vorhergehenden Jahre nicht länger als 1/2 Jahr aus dem Vereine ausgetreten, ist nur dann wählbar, wenn es dem Vereine vorher mindestens 2 volle Jahre angehört hat."*

Wie ernst man die in den Statuten festgelegten Regeln nahm, hier ein Beispiel: Der Vorstand wurde jedes Jahr neu gewählt. Die Wahl erfolgte durch Stimmzettel. Neue Mitglieder wurden erst ballotiert. Ballotage heißt: geheime Abstimmung mit schwarzen und weißen Kugeln. Da man in dieser Zeit keine Kugeln hatte, nahm man schwarze und weiße Bohnen. Alle aktiven, stimmberechtigten Sänger bekamen eine schwarze und eine weiße Bohne. Wer nun für die Aufnahme des Neuen war, legte eine weiße Bohne, wer dagegen war, eine schwarze Bohne in den zur Wahlurne umfunktionierten Hut des Präsidenten. Waren die weißen Bohnen in der 2/3 Mehrheit, konnte der Neuling in den Chor eintreten.

Die in den Jahren 1876, 1891 und 1896 erstellten Statuten des Kirchen-Gesang-Vereins von Büttgen konnten wir erfreulicherweise in dem Nachlaß der Familie Seitz im Stadtarchiv in Neuss aufspüren.

### **9. Schwere Zeiten - Der 1. Weltkrieg**

Auf dem nicht immer leichten Weg des Chores, der Chronist schreibt von einem schweren dornenvollen Weg), mußten im ersten Weltkriege 21 Sänger, darunter auch der Dirigent Johann Seitz, dem Ruf des Vaterlandes folgen. In dieser Zeit übernahm sein 10jähriger Sohn Peter den Organistendienst.

Wie sehr dem im Felde stehenden Vater das Wohl und Wehe in der Heimat, aber auch der Dienst in der Kirche am Herzen lag, geht aus einem Feldpostbrief vom 8.12.1916 an seinen Sohn hervor. Hierin schreibt er: *"Mein lieber Peter! Wie ich gehört habe von Onkel Wilhelm, von Herrn Trippel und Bachhoven, bist Du schon ein tüchtiger Organist und Küster. Aber um es auch zu bleiben, möchte ich Dir einiges*

sagen, was dazu notwendig ist. Wenn ein Mensch, daß was er ist, auch bleiben will, oder tüchtiger werden will, so ist dazu das Üben notwendig. Also lieber Peter, übe jeden Tag am Klavier, wenn auch nur eine halbe Stunde und dann ist es sehr wichtig, daß Du auf dem Harmonium die Messen spielst. Wenn man auch sagt, Du könntest es gut, es muß noch immer besser gehen. Und dann mußt Du genau wissen, wie es der Reihe nach geht. Singt der Pater auch noch immer die Messen? Wie geht es mit dem Libera? Also Peter, wenn Du mich hier beruhigen willst so übe, übe, übe!" Mit dem Wunsche, daß Sohn Peter an einem freien Schultage auch dem Vater mal schreiben könnte, endete der Brief.

Weiter beschreibt der Chronist die Vereins-Kriegsgeschichte: *"Daß der Ausbruch des Krieges für den Verein schmerzlich war, in bezug auf die Mitgliederzahl und Leistung, ist verständlich. Und so schmolzen die Reihen sehr zusammen. Der mehrstimmige Gesang an Festtagen in der Kirche konnte beibehalten werden. Weltliche Feste wurden keine gehalten. Am 16. Juni 1916 geschah nur ein Ausflug nach St. Nikolaus Kloster. Immerdar wird die Treue und Anhänglichkeit an den Verein, die von den Daheimgebliebenen bewiesen wurde, ein schönes Beispiel in der Geschichte des Vereins bleiben. Und nicht minder die Opferfreudigkeit. Allzeit bereit zu geben und zu verzichten zu Gunsten derer, die draußen stehen. Das Mitglied Berrischen gilt zeitig als vermißt. Auf seine glückliche Heimkehr aber hoffen wir und beten darum."*

In der Übersicht für die Zeit vom 1. Dezember 1916 bis Februar 1919 ist nachzulesen: *"Und der Verein war nun in einer trostlosen Lage. Doch im Herzen derer, die zurückbleiben, lebte der feste Glaube an die gerechte Sache und die Hoffnung auf ein glückliches Ende des Krieges."*

*Der Krieg ging zu Ende am 6. November 1918 in einer Weise, wie sie kein Deutscher geahnt. Doch der Lohn blieb dem Verein nicht erspart. Viele Mitglieder standen im Felde, ihre Namen sind an anderer Stelle aufgeschrieben. Sie alle, auch der Vermißte, kehrten heil und gesund zurück. Zurück auch mit Freude und Jubel wieder in den liebgewordenen Verein. Und gleichsam als Bestätigung des guten Geistes, der in dem Vereine lebt, war es demselben vergönnt, sechs neue Mitglieder aufzunehmen."*

## 10. Neues Aufblühen des Chorlebens

Allmählich verlief das Vereinsleben wieder in normalen Bahnen. Das erste Familienfest wurde 1920 gefeiert. In welchem hohem Maße dieses Fest die Geladenen befriedigt hat, bewies das Echo darüber auch über die Grenzen von Büttgen hinaus. Ebenfalls die 25jährigen Jubelfeste der Herren Peter Bachhoven, Johann Speck, Schrills und Faßbender wurden in einer selten schönen Weise gefeiert. Eingeleitet wurde dieser Ehrentag der genannten Herren mit einem Hochamt. Gesungen wurde die Cäcilienmesse.

Am 1. Juni 1922 wurde eine eigens vom Dirigenten einberufene Generalversammlung zur gründlichen Aussprache über Unpünktlichkeit und Fernbleiben bei den Gesangstunden einberufen. So schreibt der Protokollführer: *"Nachdem alles besprochen, wurde der Beschluß gefaßt, gegen die Säumigen mit aller Schärfe vorzugehen. Wer*

## Kirchenchor „Cäcilia“ Büttgen 1848

---

*dreimal ohne genügende Entschuldigung den Gesangstunden fernbleibt, schließt sich selbst als Mitglied des Vereins aus und kann als solches nicht betrachtet werden."*

Trotz mit aller Schärfe durchgeführten Beschlüsse, erlebte der Chor dennoch ungeahnten Aufschwung. Die Mitgliederzahlen der aktiven und passiven Mitglieder nahmen zu. In einer fast euphorischen Schilderung werden die Aktivitäten des Chores beschrieben. Jeder Anlaß, Konzerte, Stiftungsfeste, Sängerfeste, Familienfeste fanden in dieser für die Menschen schweren Nachkriegszeit willkommene Abwechslung und Beifall. Das ganze Dorf kam und feierte mit, wenn der Kirchen-Gesang-Verein rief.

Daß an dem großen Erfolg, die Persönlichkeiten der Dirigenten aus der Familie Seitz ihren Anteil hatten, erkannte man damals als Glücksfall. Neben der schon eingangs erwähnten Laudatio, fand diese Tatsache ihren rühmlichen Ausdruck in der am **26. April 1925** einmaligen Gedenkfeier zur Erinnerung an die 150jährige ununterbrochene Amtstätigkeit der Chorleiter und Küster

Josef Georg Seitz  
1774 - 1825

Nikolaus Anton Seitz  
1825 - 1853

Peter Paul Seitz  
1814 - 1874

Josef Wilhelm Seitz  
1853 - 1887

Johann Nikolaus Seitz  
1887 - 1925

Der Chronist schreibt 1927 im Festbuch zum goldenen Fahnenjubiläum:

*" Keine Mühe war den Dirigenten zuviel. Strenge gepaart mit Güte und Lebensweisheit setzten sie in den Stand, ihre Sänger an sich zu fesseln und so eine Schar zu schaffen, die treu zur Fahne und der heiligen Cäcilia hielt."*

In demselben Jahr lebte auch der inzwischen eingegangene Knabenchor wieder auf. Ende des Jahres konnten bereits eine Messe und Lieder für gemischten Chor mit gutem Erfolg aufgeführt werden.

Musikalische Unterstützung erhielt der damalige Chorleiter von Kaplan Josef Prömpeler (1923-28). Er übte mit den Kindern ein lateinisches Requiem ein und half auch gerne bei den Proben des Chores und beim Orgelspiel mit. Als Dekanatspräses der Cäcilienvereine sorgte er dafür, daß sich die Chöre des Dekanates jedes Jahr zu einer kirchenmusikalischen Andacht und zu einem Festakt versammelten.

Am 31.1.1926 wurde die 1. Zone des besetzten Gebietes von den Besatzungstruppen geräumt. Dieses war der Anlaß, daß um Mitternacht auf Anregung des Herrn

Bürgermeisters eine eindrucksvolle Befreiungsfeier auf dem Marktplatz mit nachfolgendem Fackelzug, stattfand. Der Chor beteiligte sich auch hieran und trug entsprechend der Stunde das Lied vor "Bleib deutsch du herrlich Land am Rhein."

### 11. Fahnenweihe und Jubiläen

Die gute Entwicklung des Kirchenchores zeigte sich besonders durch die wachsende Zahl der aktiven Sänger und hier vor allem der jugendlichen Sänger.

Wie im Jahre 1877, so auch jetzt, stimmten die Mitglieder freudig dem Vorschlag auf Anschaffung einer neuen Fahne zu "um dem alten Banner nach fünfzigjährigem Dienst die verdiente Ruhe zukommen zu lassen". Aktive und passive Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Kirchenchores gaben freiwillige Beiträge für die neue Fahne. Für 900,- Reichsmark wurde die Fahne von der Firma Korff & Hochstein aus Aachen handgefertigt.

Am 7. August 1927 feierte man das goldene Fahnenjubiläum, die Weihe der neuen Fahne und das 40jährige Dienstjubiläum des Dirigenten Johann Seitz. Unter den Gratulanten war auch Kardinal Erzbischof Dr. Schulte. In einem Glückwunschscheiben würdigte er die Verdienste des Chores und seines Dirigenten.

Im Festbuch von 1927 ist festgehalten:

*"An diesem Ehrentage blickte der Kirchenchor "Cäcilia" auf eine bewegte Vergangenheit zurück und mit Stolz auf die geleistete Arbeit. 85 begeisterte Jünger der Sangeskunst stehen in seinen Reihen."*

### 12. Plötzlicher Tod des Chorleiters Johann Seitz

Am 26. August 1927, kurze Zeit nach dem freudigen Ereignis des Fahnenjubiläums, starb plötzlich und für alle unerwartet, mit 57 Jahren der Chordirigent Johann Seitz. Ein Mann, der sich um den Kirchenchor verdient gemacht hatte war nicht mehr. Mit ihm endete auch die lange Reihe der Küster und Organisten aus der Familie Seitz.

Im Jahre 1928 übernahm Jakob Latz die Leitung des Kirchenchores. Bis zu diesem Jahr waren nur Männer Mitglieder des Kirchenchores. Das Festbuch von 1927 nennt die Zahl 42. Im Festhochamt des Jubiläums 1927 war der Chor als 4stimmiger Männerchor aufgetreten. In der Vortragsfolge für das Vokal und Instrumental-Konzert am Jubiläumstage wird die Sängerzahl mit 16 Damen, 42 Herren und 27 Knaben angegeben.

Ältere Chormitglieder berichteten 1973 davon, daß der damalige Pfarrer Hogrebe Ostern 1928 erstmals einen gemischten Damen-Herren-Chor auf die Orgelbühne ließ. Aufgeführt wurde die vierstimmige Messe von Max Filke. Hinterher kamen Pastor Hogrebe jedoch Bedenken und die Damen durften fortan nicht mehr auf die Or-

gelbühne. Erst nach dem Tode des Pastors Hogrebe, 1938, änderte sich die Situation.

### **13. Die NS-Zeit und der 2. Weltkrieg**

Über diese Zeiten liegen nur noch sehr spärliche Aufzeichnungen vor. Zumindest bis 1932 hat der Kirchenchor seine Jahresprogramme durchgeführt, dies belegt ein Programm für das "55. Stiftungsfest" am 4. September 1932.

Als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Jakob Latz übernahm am 1. Februar 1937 Rudolf Meyer den Dirigentenstab.

Im 2. Weltkriege wurden 24 Sänger zum Wehrdienst gerufen, unter ihnen auch Dirigent Rudolf Meyer. Der Dirigent und acht getreue Sänger mußten während des Krieges ihr junges Leben lassen.

Durch die Wirren des Krieges, vor allem durch das totalitäre Regime des Nationalsozialismus, wurde es still um den Kirchenchor. Alle öffentlichen Auftritte waren verboten. Darum ist es aus heutiger Sicht auch verständlich, daß aus dieser Zeit Unterlagen und Schriften fehlen. Einen Nachweis gibt es dennoch. Der Kirchenchor hat nie aufgehört zu existieren. Zur Primiz von Dr. Karl Junkers im Jahre 1940 hat der Chor trotz aller Schwierigkeiten diese Feier musikalisch gestaltet.

### **14. Wiederbeginn und neue Blütezeit des Chores**

Der alte Eifer und die Treue zum Kirchenchor war auch nach dem 2. Weltkrieg nicht erloschen. Am 1. August 1945 zählte der Chor wiederum 48 Sängerinnen und Sänger. Da die meisten von ihnen in landwirtschaftlichen oder gewerklichen Betrieben beschäftigt waren, somit bis 19.00 Uhr und länger arbeiten mußten, wurde eigens für die Mitglieder des Chores bei der Militärregierung eine Ausgeh-Genehmigung bis 22.15 Uhr für die Probenabende eingeholt.

Trotz Sperrstunde und den Alltagsmühen waren die Sängerinnen und Sänger gerne bereit, sich bei den Proben, sowie bei kirchlichen und dörflichen Feiern zu frohen Stunden zu versammeln. Daß dabei die feierliche, musikalische Gestaltung der Gottesdienste nicht vernachlässigt wurde, dafür sorgte der am 25. Oktober 1945 in das Chorleiteramt berufene Alfred Piel. Mit ihm, dem neuen Chorleiter, wurde ein Neuanfang gemacht, der schon bald durch Ansehen und Erfolg zu immer mehr Leistung anspornte. Mit einer Vielzahl von Mitgliedern und einem guten Stimmenmaterial konnte man auf anspruchsvollere Chorliteratur zurückgreifen. Es kamen Werke zur Aufführung von Prätorius, Beethoven, Mozart, Händel, Sattner und von Piel selbst, wobei der Choralgesang bei Chorleiter und dem damaligen Präses Pfarrer Plog Priorität hatte und behielt.

## Kirchenchor „Cäcilia“ Büttgen 1848

---

Bereits seit 1938 gehörten in Büttgen auch Damen als **Mitglied** dem Kirchenchor an. Dennoch hieß es 1952 in den Normalsatzungen für die Kirchenchöre der Erzdiözese Köln: "Der Kirchenchor setzt sich gemäß den päpstlichen Erlassen aus Männer- und Knabenstimmen zusammen. Mit Rücksicht auf die Nachkriegszeit kann zugelassen werden, daß da, wo trotz ernstlicher Bemühungen Sopran und Alt nicht mit Knabenstimmen allein besetzt werden können, zur Verstärkung Frauenstimmen mitwirken. In diesem Falle kommt für die Aufstellung des Chores nur die Orgelempore in Frage". War früher den Damen das Betreten der Orgelbühne versagt, so wurde jetzt die genannte Formel gewählt. In Büttgen sah man dies nicht so eng.

Hinzu kamen die damals sehr beliebten, heute leider in Vergessenheit geratenen Dekanats-Sängerfeste und die Freundschaftssingen der benachbarten Chöre, die ebenfalls neben dem Erfahrungsaustausch, zu immer neuen Leistungen beflügelten.

Es mag an den Entbehrungen der Kriegsjahre gelegen haben, daß sich die Jugend von Büttgen damals zum Kirchenchor hingezogen fühlte. Mit den jährlichen Konzertveranstaltungen, dem Kirchenchorausflug, dem Cäcilienfest, Chorkarneval und den mit großer Begeisterung aufgenommenen Theateraufführungen wurde die Tradition der Vereinsgemeinschaft sehr gepflegt und animierte somit zu immer neuen Höhepunkten und Glanzleistungen.

Der Kirchenchor erlebte eine zweite Blütezeit. In dieser für den Chor erfolgreichen Zeit, feierte man 1952 das "75jährige Chorjubiläum". Hier muß angemerkt werden, daß es sich um das 75jährige Fahnenjubiläum, nicht um das Vereinsjubiläum, gehandelt hat. Aus heute nicht mehr klärbaren Gründen hatte man die Jubelfeste auf das Jahr der ersten Fahnenanschaffung, nicht auf das Gründungsjahr des Vereins, 1848, gestützt.

Von den in der Festschrift aufgeführten 53 Sängerinnen und Sängern, sind heute noch aktiv im Chor Sofie Dickers, Maria Klother, Sybille Manteuffel und Heinrich Küsters. Ihnen, die dem Chor 50, 60 und mehr Jahre in Treue gedient haben, gilt unser aller Dank. Sie haben es verdient, in dieser Festschrift zum 150jährigen Chorjubiläum namentlich Anerkennung und Würdigung zu finden.

Die festlichen Ereignisse, die der Kirchenchor mitgestaltete, verdeutlichen gleichzeitig auch die Aufwärtsentwicklung der Gemeinde.

1955 feierliche Einsegnung des Altenheimes

1959 Spatenstich und Grundsteinlegung der neuen Pfarrkirche

1964 Einweihung der neuen Friedhofskapelle

1967 Grundsteinlegung des Pfarrzentrums

1971 Einweihung des Jan van Werth Denkmals



### 15. “Folklore der Welt” - Konzert am 21. November 1971

Unter diesem Titel hatte der Kirchenchor eingeladen zu einer buntgemischten Veranstaltung. Zu Gast war der Cäcilienchor aus der Büttgener Partnerstadt Lichtenvoorde (Niederlande). Auch wirkten mit der Jugendchor Büttgen und der Kinderchor Büttgen.

Die über 300 Besucher erfreuten sich an der ausgewogenen Kunst der beiden Cäcilienchöre und am unbekümmerten, herzhaften und streckenweise sehr rhythmischen Musizieren des Kinder- und Jugendchores.

Alles in allem ein Abend, der mit herzlichem Applaus und den unvermeidlichen Zugaben als Erfolg in die Geschichte des Büttgener Kirchenchores einging.

### 16. 125jähriges Jubiläum

Die Recherchen von Pastor Horst Klemt hatten ergeben, daß das eigentliche Gründungsjahr des Kirchenchores das Jahr **1848** ist.

So führte der Chor im Jahre **1973** ein Festprogramm mit mannigfaltigen Veranstaltungen durch, die über zwei Wochen dauerten. Fast zwei Stunden dauerte der besondere Empfang für geladene Gäste, bei dem man neben den Spitzen der Verwaltung und Parteien u. a. Bischof Vitus Chang und den Schirmherrn des Jubiläums, Kultusminister a.D. Prof. Dr. Mikat, sah. Außerdem waren Landrat Hoeren, Dechant Heinrich aus Neuss und zahlreiche frühere Kapläne und Pastöre erschienen. Ebenso die Cäcilianer aus Lichtenvoorde.

In seinem Festvortrag setzte sich Prof. Mikat kritisch mit der Liturgiereform (wobei er für alle Kenner und Liebhaber der Klassiker offene Türen vorfand) auseinander. Er verteidigte nachdrücklich die Funktion und Aufgabenstellung der Kirchenchöre und meinte: “Eine Mozart-Messe oder ein Choral führe nicht von der Verkündigung weg”. Sein Wunsch an den Chor: “Er möge singend das Amt der Verkündigung wahrnehmen.”

Der Diözesanpräses und frühere Kaplan in Büttgen, Dechant Sporer, überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Cäcilien-Verbandes und verlieh dem Kirchenchor als Dank und Anerkennung für Verdienste um die Kirchenmusik die Palestrina-Medaille.

Pastor Klemt als Chorpräses unterstrich die gemeinsame Aufgabenstellung von Priester und Chor in der Verkündigung und Meßgestaltung. Für den seit 50 Jahren zum Chor gehörenden Wilhelm Neuenhausen gab es ein persönliches Glückwunschsreiben von Kardinal Höffner.

Als kirchenmusikalischer Höhepunkt der Festoktav aus Anlaß des 125jährigen Bestehens des Kirchenchores von St. Aldegundis fand ein Hochamt mit dem Aachener Domchor statt. Es war ein Geschenk für die Pfarrgemeinde - so Pfarrer Klemt - in der bis auf den letzten Platz gefüllten Aldegundis-Kirche. Ein Genuß für den, der sich be-

## Kirchenchor „Cäcilia“ Büttgen 1848

---

sonders der Kirchenmusik verbunden fühlt.

Die Feierlichkeiten zum 125jährigen waren vorbei. Die Anspannungen und Mühen hatten sich gelohnt. Chorleiter Gerhard Milz, Vorsitzender Hans Willems und alle Sängerinnen und Sänger waren zufrieden. Der Alltag kehrte auch beim Kirchenchor wieder ein.

## 17. Änderungen in der Chorleitung

Wo ein Hoch ist, ist auch ein Tief. In dieses Tief fiel der Chor nach dem plötzlichen Weggang von Chorleiter Milz. Als Helfer und Freund zeigte sich der Chorleiter von St. Martinus Kaarst, Johannes Gyo. Er half uns nicht nur spontan und gerne über die ersten Schwierigkeiten hinweg, sondern brachte auch noch Ersatz, seinen Schüler Horst Jacobs mit. Mit ihm konnten wir die anstehenden Verpflichtungen und die dafür notwendigen Proben mühelos bewältigen.

Die Bemühungen der Pfarrei, einen neuen Organisten und Chorleiter einzustellen, hatten dann auch nach einiger Zeit Erfolg. Zu uns kam ein sehr begabter junger Mann aus Bayern, Günther Richthammer. Er war ein begnadetes Musiktalent. Das Orgelspiel beherrschte er genauso perfekt wie die Violine. Ebenso begeisterte er die Sängerinnen und Sänger in den von ihm geleiteten Proben. Da er aber auch das Talent von Horst Jacobs erkannte, arbeiteten beide harmonisch zusammen. Diese Harmonie und gute Zusammenarbeit machte sich nicht nur in den Reihen des Chores bemerkbar, sondern fand auch ein positives Echo in der Öffentlichkeit. So konnten wir in einem Jahr 19 neue Chormitglieder für den Chor gewinnen.

Am 18. November 1978 präsentierte sich der Kirchenchor mit 54 Sängerinnen und Sängern, in dem gemeinsamen Chor-Konzert mit dem Chor aus Lichtenvoorde, als stimmgewaltiges, wohlklingendes Instrument. Dieses Konzert fand seinen Höhepunkt in der von Richthammer und Jacobs dargebotenen "Sonate für Violine und Klavier in G-Dur op.100 von Dvorak", dessen romantische und sehnsuchtsvolle Harmonien die Zuhörer träumen ließen.

Chorleiter Günther Richthammer mußte uns nach zwei Dienstjahren wegen Krankheit verlassen. Wieder einmal war der Kirchenchor verwaist. Auch dieser Rückschlag, der den Chor schwer traf, konnte nicht entmutigen. Wieder kam Hilfe aus der Nachbargemeinde Kaarst. Voller Zuversicht nahmen wir die von Chorleiter Gyo empfohlene Hilfe an.

Mit Hans Michael Dücker einen Neuanfang zu wagen, war kein Risiko, sondern ein Glücksfall. Auch die neue Situation, daß Hans Michael Dücker nicht als hauptamtlicher Chorleiter eingestellt werden konnte, änderte nichts. Die Sängerinnen und Sänger standen zusammen. Das Vereinsleben florierte. Die Chorfeste wurden genau wie in früheren Zeiten gefeiert. Hinzu kamen - und das war neu - die gerne angenommenen Fahrten zu den Aufführungen der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf und die Jahresabschlußfeiern. Alle diese Annehmlichkeiten förderten die Gemeinschaft und machten das Chorleben schön. Einen Nachteil gab es dennoch. Bedingt durch die mehrfachen Wechsel der Chorleiter, wurde - und das blieb durch die im Kirchenjahr wiederkehrenden Festtage nicht aus - zuviel altbekannte Chorliteratur wiederholt und vorgetragen. Der Kirchenchor steht nun einmal in der Pflicht, diese Festtage mit der Kunst auszufüllen, die zur Verinnerlichung und Erhebung der Seele zu Gott helfen sollen.

Die kraftvollen Worte des großen Kirchenmusikers Joseph Samson drücken es so aus: *„Wenn der Chor in das Offizium nicht mehr spirituelles Leben bringt, möge er schweigen! Wenn der Gesang nicht da ist, um mich zum Gebet zu führen, mögen die*

---

*Sänger schweigen. Jeder Gesang, der nicht dazu da ist, die Stille zu fördern, ist eitel.“ Oder: Schlechter Gesang ist wie eine schlechte Predigt, beides stört den Gottesdienst.*

Mit Hans Michael Dücker wurden diese Bedenken schnell aus dem Weg geräumt. Zwei Jahre nach seiner Einstellung schreibt der damalige Schriftführer des Kirchenchores, Gerd Löffler, in seinem Jahresbericht: *Der traditionell am Schluß eines Jahresberichtes übliche Dank an unseren Chorleiter darf auch diesmal nicht fehlen. Die vorstehend genannten Aktivitäten des Chores, das Echo in der Öffentlichkeit und schließlich der Inhalt der Einzelberichte, aus denen eine erhebliche Erweiterung des Repertoires des Chores hervorgeht, sprechen eine deutliche Sprache und zeigen insbesondere auf, wie sehr sich der Chorleiter, auch im abgelaufenen Jahr um unseren Chor verdient gemacht hat. Wir können uns nur wünschen, daß uns dieser Chorleiter auch in Zukunft erhalten bleibt. Er hat nun schon jahrelang die Eigenschaften nachgewiesen, die nach Meinung des Dekanatspräses, Pastor Hosmann, einen Chorleiter zu eigen sein müssen. „Eine klare Konzeption, hohe künstlerische Qualität, Harmonie mit Chor, Präses und Vorstand und nicht zuletzt die Gabe, einen Chor in hohem Maße zu motivieren.“*

## 18. Das Aldegundisjahr

### **“Pontifikalamt mit Kardinal Höffner Höhepunkt des Aldegundisjahres Dvoraks Messe in C-Dur”**

Mit dieser Überschrift berichtete die Neuß-Grevenbroicher-Zeitung am **20. Oktober 1984** über die Feierlichkeiten anläßlich des 1300. Todestages der heiligen Aldegundis. Besonderen Anteil an dem von Kardinal Joseph Höffner zelebrierten Pontifikalamt hatte auch der Kirchenchor. Unter Leitung von Hans Michael Dücker wurde die Messe in D-Dur von Antonin Dvorak aufgeführt. Begleitet wurde der Chor durch ein Orchester aus Studenten der Düsseldorfer Musikhochschule. An der Orgel spielte Horst Jacobs. Dieses anspruchsvolle Werk, das selbst der Komponist Dvorak mit den Worten beschrieb: *“Glaube, Hoffnung und Liebe des großen Gottes sowie Dankagung dafür, daß ich dieses Werk zur Glorie des Ewigen und zur Ehre unserer Kunst vollenden konnte.“* Die Neuß-Grevenbroicher-Zeitung bescheinigte dem Kirchenchor: *“Die Büttgener Sängerinnen und Sänger vermochten Verehrung und Lobgesang Gottes durch diese gewaltige Musik mit viel Hingabe umzusetzen.“*

Mit dieser wundervollen Messe, die ein Jahr später konzertant in der Aldegundiskirche aufgeführt wurde, verabschiedete sich Hans Michael Dücker von Pfarrgemeinde und Kirchenchor. In der anschließenden Feierstunde und einem Empfang, der auch zum 25jährigen Bestehen der neuen Kirche erfolgte, übergab Hans Michael Dücker den Dirigentenstab an seinen Nachfolger, Hans-Josef Brings.

*“Die Eigenheit der Büttgener war bisher ihre Herzlichkeit, die ich kennengelernt habe. Ich werde bestimmt alles tun, damit Sie Herrn Dücker nicht vermissen werden.“* Mit diesen Worten und dem Vortrag der beiden Motetten "Zur Feier" von Gluck und "Vie-

---

## Kirchenchor „Cäcilia“ Büttgen 1848

---

le verachten die edle Musik" von G. Wolters, stellte sich der neue Chorleiter Hans-Josef Brings der Pfarrei und der Öffentlichkeit vor.

Das Jahr 1985, das in der Geschichte des Kirchenchores nicht unerwähnt bleiben darf, begann mit dem Silbernen Priesterjubiläum von Präses Pastor Hintzen und brachte mit dem Chorleiterwechsel für den Kirchenchor eine neue Wende. Mit 46 Sängerinnen und Sängern und einem anspruchsvollen Repertoire, von seinen Vorgängern erarbeitet, fand Chorleiter Brings gute Voraussetzungen und Starbedingungen vor. Von tiefer Menschlichkeit geprägtem Verständnis von Präses und den aufgeschlossenen Chormitgliedern, war so ein gutes Arbeitsklima gegeben und ließ für die Zukunft hohe Erwartungen zu. Diese Erwartungen fanden ihre Bestätigung in der mit Orchesterbegleitung vorgetragenen Messe "Missa in honorem sancti Johannis de Deo" von Joseph Haydn zum Pfarrpatrozinium und der Weihe der von der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft gestifteten fünften Glocke, die Bischof Dr. Hubert Luthe vornahm. Dem Kirchenchor wurde zur Erinnerung an dieses feierlich gestaltete Hochamt ein Abdruck der Patenschaftsurkunde der Sankt-Sebastianus-Glocke überreicht.

Für 60jährige treue Mitgliedschaft zum Kirchenchor wurde Peter Schrills ein Glückwunschschreiben des Erzbischofs, sowie ein Buch "In der Nähe des Herrn" überreicht. Im Namen der Pfarrgemeinde überreichte Präses Pastor Hintzen ein Glasbild der alten Kirche. Der Kirchenchor beschenkte das älteste Mitglied mit einer Schallplattenkassette, mit den schönsten Opernchören der Welt. Dieses im Chor seltene Jubiläum wurde mit einem Ständchen ausgeschmückt und belohnt.

### **19. 1988 - 140jähriges Bestehen des Chores**

Mit einem großen Festprogramm feierte der Kirchenchor 1988 sein 140jähriges Bestehen. Die durchgeführte Konzertreihe fand bei den Zuhörern und in der Presse eine sehr gute Resonanz. Das Abschlußkonzert der Krönungsmesse von W.A. Mozart setzte einen glanzvollen, festlichen Höhepunkt. Mit stehenden Ovationen bedankten sich die 300 Besucher in der vollbesetzten Kirche.

### **20. Pflege des Choralgesanges**

Der in früheren Jahren in hohem Rang stehende Gregorianische Gesang (Choralgesang) erlitt einen schweren Rückschlag in den 60er Jahren, was nicht zuletzt daran lag, daß das II. Vatikanische Konzil die Verwendung der Landessprache anstelle des Lateinischen in der Liturgie in größerem Umfang zuließ.

Daraufhin verzichteten viele Klöster und Kirchenchöre ganz auf den Gregorianischen Gesang. Chorleiter Brings, der den Gregorianischen Gesang nach Art von Solesmes liebt, hat aus den Reihen des Chores einige Sänger für diese wunderbare, schlichte Musik begeistern können. So kann man auch heute wieder, wie in vielen Kirchen der

Welt, diese ehrwürdigen Melodien an kirchlichen Feiertagen in der Aldegundiskirche hören.

### 21. Händels Oratorium “Der Messias”

Einen Glanzpunkt innerhalb des Konzertgeschehens der Büttger Kirchenmusik der letzten Jahre setzte der Chor 1991 mit Händels Oratorium “Der Messias”. Mehrere gelungene Aufführungen waren Voraussetzung und Anlaß für die Einstudierung eines Werkes von diesem Umfang und dieser Schwierigkeit.

Für die instrumentale Gestaltung gewann Chorleiter Brings auch diesmal das Bachorchester Köln. Für das hohe Niveau der Vokalsoli garantierten namhafte Solisten: Roberto Sacca (Tenor), Wolfgang Schöne (Bass), Carola von Schmettow (Alt), Margit Aebi und Maria Beck (Sopran).

*“Die von Sängern und Orchester sehr akzentuiert dargebotenen Rhythmen waren als Klangsymbole der Geißelung zu verstehen”, schrieb die Neuß-Grevenbroicher-Zeitung und fuhr fort: “Die triumphale Chorfuge des “Halleluja” im strahlenden D-Dur verkündet die Heilsbotschaft und spiegelt die Zuversicht der erlösten Menschheit wieder. Das abschließende Amen wurde zu einem mitreißenden Manifest der Heilsgewißheit Händels. Mit ausdrucksvoller Dramatik steigerte sich der Chor unter dem Dirigat von Heinz Josef Brings in die verschlungene Melodieführung und bewältigte eindrucksvoll die technisch anspruchsvolle Polyphonie, die in einer klaren Höhe mündete.”*

Hier endet zur Zeit unsere Chorchronik. Seit einigen Tagen ist die Fortsetzung nun endlich in Arbeit und wir hoffen, diese bald hier anfügen zu können